

1/17

Der Grüne Gockel kräht für mehr Gerechtigkeit

„Wir wissen, dass das Verhalten derer, die mehr und mehr konsumieren und zerstören, während andere noch nicht entsprechend ihrer Menschenwürde leben können, unvertretbar ist. Darum ist die Stunde gekommen, in einigen Teilen der Welt einen gewissen Wachstumsrückgang zu akzeptieren und Hilfen zu geben, damit in anderen Teilen ein gesunder Aufschwung stattfinden kann.“

Papst Franziskus in Laudato Si [193]

Dies war auch das Resumee eines Studientages zum Thema

„Klimagerechtigkeit – den Wandel gestalten‘, der vom Ökumenischen Netz Bayern (ÖNB) organisiert wurde und an dem zahlreiche kirchliche und nicht-kirchliche Organisationen teilnahmen. Auch wir vom Grünen Gockel waren dabei.

Es wurde wieder einmal deutlich, dass das aktuelle Wirtschaftssystem, das alleine auf Wachstum ausgerichtet ist, die Ressourcen dieser Welt ausbeutet und mitverantwortlich ist für Leid, Armut und Fluchtbewegungen in vielen Regionen dieser Welt.

Professor Diefenbacher von FEST (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.) in Heidelberg fordert statt des BIP (=Bruttoinlandsprodukt), das keine Rückschlüsse auf Ausbeutung oder Umweltschäden zulässt, eine neue Messlatte für Wohlstand, Glück und Zufriedenheit einer Gesellschaft. Die Industriegesellschaften müssten ‚schrumpfen‘, damit sich die Entwicklungsländer ‚entwickeln‘ können. Denn wir bräuchten heute schon drei Erden, wenn alle Länder dieser Welt sich unseren Ressourcenverbrauch zum Vorbild nähmen. „Wir müssen endlich zu einer Ökonomie des ‚Genug‘ finden auf dem Weg in eine Postwachstumsgesellschaft.“

Die Tagung hat Mut gemacht, weitere persönliche Schritte zu wagen, etwa durch Nutzen der neu entstehenden lokalen Netzwerke Gemeinschaft und Lebensfreude zu erleben und sei es nur durch ein geschenktes Lächeln.

Es ist höchste Zeit, unser tägliches Konsumverhalten

neu zu überdenken. Brauche ich dies oder jenes wirklich? Wenn ja, muss es neu sein oder bekomme ich es gebraucht? Genügt es, wenn ich es mir leihe oder mit jemandem teile?

Manchmal liegt ein ‚Nicht Handeln‘ am fehlenden Wissen, manchmal am ‚Nichtwissenwollen‘. Führer oder später werden wir, spätestens unsere Kinder die notwendigen Veränderungsschritte sowieso gehen müssen, also warum nicht gleich freiwillig und mit Freude?

In Bubenreuth gibt es schon eine Tauschbörse und Nachbarschaftshilfe. Dort wird vermittelt, geholfen, getauscht und geteilt. Der jährliche Garagenflohmarkt ist eine weitere gute Gelegenheit, Überflüssiges abzugeben, Gebrauchtetes zu erwerben oder einfach nur mit der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen.

Ich wurde in diesem Jahr stolze Besitzerin eines gebrauchten Häckslers, damit die herbstlichen Autofahrten zum Recyclinghof nach Baiersdorf unterbleiben können und der Stoffkreislauf im eigenen Garten geschlossen werden kann. Natürlich werde ich den Häckslers über die Tauschbörse auch anderen Hobbygärtnern zur Verfügung stellen.

Gabriele Dirsch für das Umweltteam